

Gruss ans Heimatstädtchen

Autor(en): **Bölsterli, Anton**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **3 (1938)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-718617>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mit dem Drohfinger dazwischen, bemerkend, daß der Patient das noch nicht vertrage, er könne sonst keine Verantwortung für seine Heilung übernehmen, die Würste müßten ihm nachher portionsweise verabfolgt werden. Fünf Minuten nachher durfte Bismark die Wursthäute schnappen, der Inhalt hatte zweibeinige Abnehmer gefunden. Als nach Wochen der Hund bei Hafermuss, Polenta und Kartoffeln prächtig gediehen war und abgeholt wurde, wollte der Herr unbedingt das Heilungsrezept wissen. Wysu entgegnete:

„Das bleibt mein Geheimnis, ich bin als armer Mann auf diesen Verdienst angewiesen.“

Es ließe sich noch viel erzählen über diesen Meister der grünen Gilde. Als armer, aber zufriedener Mann starb er im „Chriesihus“ im Moos. Großartig mag sein Leichenzug nicht gewesen sein, aber eine Tatsache ist durch Zeugen und sogar durch eine Zeitungsnachricht verbürgt, dem Leichenzug des „bekannten Oberjägers Willi“ sprang eine Weile ein Hase voran. So erwies die stumme Natur dem töten Meister die letzte Ehre.

Robert Amberg, Ettiswil.

Gruss ans Heimatstädtchen.

Ich grüße dich im stillen Tal,
Am trauten Wiggerstrande.
Ich grüße dich viel tausendmal
Du schönstes Städtchen im Lande.

Einst zog ich weit in der Welt herum
Sah Dörfer und Städte gar viele;
Doch war ich nicht froh und wußt nicht warum,
Nie war ich am richtigen Ziele.

Da sah ich dich wieder im Abendschein,
Ueber den Dächern standen die Sterne.
Auf einmal wußt' ich, daß du allein
Mir fehltest in weiter Ferne.

Ich grüße dich im stillen Tal
Am trauten Wiggerstrande.
Ich grüße dich viel tausendmal
Du schönstes Städtchen im Lande.

Anton Bölsterli, Willisau.

